

Dr. Marx übernimmt die Regierungsbildung.

Die Entschcheidung des Reichspräsidenten.

W. Berlin, 28. Mai. Der Reichspräsident hat heute vormittag den bisherigen Reichkanzler Dr. Marx mit der Regierungsbildung beauftragt. Dr. Marx hat den Auftrag angenommen.

Marx' Pläne.

Berlin, 29. Mai. Wie die Blätter mitteilen, versucht der mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Reichkanzler Marx zunächst, ein Kabinett auf breiter bürgerlicher Grundlage unter Einfluß der Deutschnationalen zu bilden, nachdem die Deutschnationalen sich zur Mitarbeit bei der Regierungsbildung bereit erklärt haben. In den Vormittagsstunden des 28. Mai verhandelte Marx mit den Abgeordneten Scholz, Dergt und Wulle.

TU. Berlin, 28. Mai. Der Reichkanzler Marx setzte in den Mittagsstunden seine Bemühungen um die Bildung seines Kabinetts fort. Nachdem er etwa eine Stunde lang mit dem Abg. Scholz von der Deutschen Volkspartei verhandelt hatte, empfing er den Vorsitzenden der Deutschnationalen, Dr. Dergt, und den Abg. Wulle. Die Bayerische Volkspartei trat in den Mittagsstunden den Besuch, sich an einem Kabinett der Mitte nicht zu beteiligen.

Volksparteiliche Anträge zur Reichsverfassung.

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, Artikel 3 der Reichsverfassung durch folgenden Wortlaut zu ersetzen: Die Reichsfarben sind schwarz-weiß-rot. Ferner beantragte die Fraktion, im Artikel 22 der Reichsverfassung das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre zu erhöhen. In einem weiteren Antrag wird die Einführung eines Reichstagsausschusses von 28 Mitgliedern gefordert, der den Auftrag erhalten soll, die Reichsverfassung mit Rücksicht auf die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen insbesondere hinsichtlich der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen Reich und Ländern auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung einer Nachprüfung zu unterziehen.

Die Beamtenverbände gegen die Befoldungs-Neuregelung.

Die Beamtenverbände, und zwar der Deutsche Beamtenbund, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Gesamtverband deutscher Beamtenverbände und der Gewerkschaftsbund, haben bei den Fraktionen des Reichstages gegen die von der Regierung vorgeschlagene Befoldungsordnung Einspruch erhoben. Begründet wird der Einspruch nicht nur mit der Ungleichmäßigkeit der Aufstellung, sondern namentlich auch mit der völligen Annullation der Befoldungsgruppe 13 eine Erhöhung um 71 Prozent, demgegenüber die Gruppen 1—5 dagegen nur eine solche von 17 Prozent gewährt wird. Gegenüber einem monatlichen Mehrbetrag von 332,50 Mk. der Gruppe 13 bedeutet die Regelung für die Gruppen 2 und 3 nur einen Mehrbetrag von monatlich 14,50 bis 16,— Mk., in den besetzten Gebieten infolge der Verabschiebung der Beamten Sonderaufschläge sogar nur einen solchen von 9,— bis 10,20 Mk. Die Beamtenverbände ersuchen die Fraktionen, an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen Regelung eine Neuregelung zu setzen, welche die aufwendigsten Mittel zur Sicherung der Lebensnotwendigkeiten aller Beamten verwendet. Den Vorschlägen haben sich die Organisationen vollständig angeschlossen.

Der Kommunisten-Radikalismus.

Ueber die Eröffnungssitzung des Reichstages schreibt der „Vorwärts“, die Mehrheit der Kommunisten wolle um so beständiger, als sie sich gegen den Reichspräsidenten des Reichstages, den im 79. Lebensjahre stehenden Abgeordneten von (Soy.) richtete. Während die Kommunisten ihr Theater vorbereiteten, beschäftigte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer Beratung mit der Aufgabe, daß ein Mitglied der Russischen Fraktion und fünf Mitglieder der Kommunisten durch Haft von den Reichstagsverhandlungen ferngehalten wurden. Es gab nur eine Meinung darüber, daß der Reichstag in Würdigung des parlamentarischen demokratischen Prinzips bei der ersten sich geschäftsmäßig bietenden Gelegenheit die Freilassung der in Haft befindlichen Mitglieder beschließen müsse. Kam es den Kommunisten wirklich darauf an, die verhafteten Abgeordneten frei zu bekommen, so mußten sie sich der Geschäftsordnung fügen und den sozialdemokratischen Vorschlag unterstützen. Die Kommunisten wollten aber nicht die Freilassung, sondern den Ständel. Es blieben nur drei Mitglieder übrig. Die erste sei, daß sich die Mittel der Geschäftsordnung als stark genug erweisen, um die Arbeitsfähigkeit des Reichstages herzustellen und die Kommunisten zur Vermittlung zu bringen. Die zweite sei, daß der Reichstag aufgelöst werde und daß die Arbeiter noch einmal vor die Frage gestellt würden, ob sie aufse-

jungen oder Arbeitervertreter in den Reichstag schicken wollen. Nicht auf das nicht, dann ist der Parlamentarismus für Deutschland vorläufig erledigt und dann kommt die Diktatur; aber welche Diktatur? Ganz gewiß nicht die von Werner Solf und Rüdiger Fischer, sondern eine ganz andere, bei der die Kommunisten ihr blaues Wunder erleben werden.

Die Hofisensätze in der Eröffnungssitzung des Reichstages sind in Frankreich nicht unbeachtet geblieben, obwohl das Hauptinteresse von den Parteiverhandlungen über die Kabinettbildung in Anspruch genommen wird. Die Vorfälle geben insbesondere den grundsätzlichen Gegnern des Parlamentarismus Anlaß zu neuen Angriffen. So schreibt der „Gaulois“: Wie kann man noch die mindeste Achtung empfinden vor einer Einrichtung, die, wenn sie nicht geradezu Unheil anrichtet, das Schauspiel einer ebenso lächerlichen wie schändlichen Komödie bietet? Was soll man von den Reichstagsmitgliedern halten, die im deutschen Reichstag im Gänsemarkt der Sitzungssaal betreten, während andere, als Passanten verkleidet, von denen sie das berühmte schwarze Hemd übernommen hatten, allegorische Abzeichen durch die Luft schweben, deren Bedeutung nur die Eingeweihten begreifen konnten? Was soll man zu diesen Stradivari sagen, in Szene gesetzt von ersten Männern, die in den Reichstag mit dem Auftrag geschickt worden sind, eine Krise zu lösen, deren Ausgang für die Geschichte des Landes entscheidend sein wird? Diese auf geschäftlichen Arbeiten berufenen Männer benehmen sich wie Schalken in der Pause, und es ist nicht einmal ein Klaffsorden, der ihnen ihre Würde wieder ins Gedächtnis ruft.

Die Wiederaufbauarbeiten in Nordfrankreich.

Nachdem der Sieg der Linken bei den französischen Wahlen offenbar geworden ist, haben sich die französischen Gewerkschaften auf neue gerichtet, um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zu erzielen, die feinerzeit mit den deutschen Gewerkschaften getroffen worden waren, um die Wiederaufbauarbeiten im zerstörten Gebiet Nordfrankreichs durch die deutschen Gewerkschaften vornehmen zu lassen. Die dahingehenden Vereinbarungen sind feinerzeit durch den Einspruch der französischen Gewerkschaften im zerstörten Gebiet haben sich nunmehr an die Führer der neuen Mehrheit in Paris gewandt, um ihre Meinung kennen zu lernen, ob sie geneigt wären, diese Vereinbarungen auf neue in Kraft zu setzen. Die Verhandlungen der Führer der französischen Linken sind günstig ausgefallen, und man erwartet in Berlin demnächst eine Einladung von französischer Seite zu Beratungen, wie die Wiederaufbauarbeiten gemeinsam aufgenommen werden könnten. Voraussetzung dafür wäre allerdings die endgültige Annahme des Sachverständigen-Gutachtens durch die Reichsregierung. Es wird von gewerkschaftlicher Seite darauf hingewiesen, daß durch eine Beteiligung deutscher Arbeitskräfte an den Wiederaufbauarbeiten für die Reichsregierung viel Geld gespart werden könnte, da die deutschen Arbeiter diese Arbeiten billiger ausführen würden als das französische Unternehmertum, und daß andererseits für eine große Zahl Arbeitsloser im Ruhrgebiet auf diese Zeit eine auskömmliche Beschäftigung gefunden werden könnte.

Der unlösbare Konflikt.

Je länger England und Italien in Konstantinopel belagert liegen, um aus dem Wostok-Konflikt einen für beide Teile gangbaren Ausweg zu finden, desto hartnäckiger wird die Angora-Regierung mit ihrer Forderung, das gesamte Gebiet von Wostok restlos an die Türkei zurückzugeben. Die Dinge sind jetzt soweit gekommen, daß die Engländer es allmählich aufgeben, mit den Türken noch weiter über diese Angelegenheit zu verhandeln. Die Konferenz kann, obwohl sie offiziell noch nicht abgebrochen ist, als gescheitert betrachtet werden. Kommt tatsächlich aus London die Anweisung an die englischen Vertreter, die Verhandlungen mit Angora abzubrechen, dann befindet sich die Türkei in einer wenig angenehmen Lage, da dieses Verhältnis durch die Vorgänge in Syrien eine ganz erhebliche Verschärfung erfahren hat. Der nächste Weg, die Wostok-Frage einer Regelung entgegenzuführen, wäre der nach Genf. Nun liegen aber im Wostok die Dinge für die Türkei ebenfalls wenig günstig. Dort hat man noch immer nicht vergessen, wie die christlichen Armenier während der letzten Jahre von den Türken behandelt wurden und wie ungeheuer groß die Verluste dieses Volkes waren. Ganz im Hintergrund wird in Genf natürlich die Erbfeindschaft bleiben, wegen der im Grunde genommen der Konflikt zwischen England und der Türkei ausgebrochen ist. Trotzdem aber wird das Petrograd aus hier den Schlichtungsversuch entscheidend zu beeinflussen wissen.

Der Reiter-Ventur zufolge hat die britische Regierung den Wostokbund schriftlich gebeten, die Wostokfrage in seiner nächsten Sitzung am 11. Juni zur Sprache zu bringen. Die britische Regierung bittet den Rat, den Vortag, der die Fragefrage umschließt, zu bestätigen. Falls das türkische Parlament den Vertrag ablehnt, würde die britische Regierung vom Wostokbund das Erlaubnis zur Erstreckung der Maßnahmen erbitten, die auf eine

italischen Technik. Eine unzweideutige Ablehnung hatte schon eine Oper erfahren, und genau ein Vierteljahr später machte ein früherer Tod den erst 38-jährigen Komponisten ein Ende. Ein oft erlebtes Schicksal: blühte auf der Carmen. Das Ausland mußte erst den Wert der neuen Schöpfung erkennen, damit das Werk, dann freilich im Sturm, die Herzen der Dankschreiber erobern konnte.

Ein so eminent händnisches und auch heute noch unbedingt wirksames Werk, unzählige Male gegeben und so mannigfaltig verhandelt, mußte eine öffentliche Regiebegabung, wie Dr. Wallerstein sie besitzt, ohne Frage zeigen, gründlich erlernend zu wirken. Viel der guten Absichten wurde davon sichtbar, manches blieb in der Unbeurteilung stecken. Die Bewegung der Massen trägt neue vorzeigbare Höhe, bunt und lebhaft die Gruppen, zu farbenprägenden, malerischen Bildern zusammengeordnet, durch hübsche, sinnvolle Einzelheiten abwechselnd voll gestaltet. Die Großartigkeit der aufgewandten Volksmenge gab mit den vorzeiglichen Bühnenbildern der Handlung ein wirksames Relief, in dem sich freilich die Kindlichkeit der Aufführungsform im Aufzug des vierten Aktes mehr wie komisch ausnahm. Auf den großen Kinderchor der Wüstung der Wüste, den sich Dürckheim erlaubte, mußten wir leider verzichten. Dürckheim's Besondere und Neues im Spiel der Solisten war weniger zu bemerken. Dieser wirklich aufsteigende Rhythmus, der in der Musik unerhört stark und zwingend geboren wird, fehlte in seiner mittelbaren Stärke auf der Bühne und im Orchester manchmal bedenklich. Ein glühendes Temperament, wie Wilhelm Kraemer, muß für die Zurückhaltung in der Wahl der Temporettre Gründe haben, ob sie gerechtfertigt sind, bleibt dahingestellt, doch kann nicht verschwiegen werden, daß der eigent-

Durchführung der Vorschriften des Wostokbundespatentes in Kraft abgesehen.

Kleine politische Mitteilungen.

Das Disziplinerverfahren gegen Wöhrer und Fied. Der Bayerische Kurier wendet sich scharf dagegen, daß das Disziplinerverfahren gegen die beiden Staatsbeamten Wöhrer und Fied noch immer nicht zum Abschluß gebracht worden ist. Das Blatt fragt, wen die Schuld an dieser unfassbaren Verzögerung treffe und welche Schritte das zuständige Ministerium getan habe, um das Verfahren in die Wege zu leiten, bezog auf welche Ursachen es zurückzuführen sei, daß die disziplinärrechtliche Abhandlung des Verfalls zunächst durch den Zusammentritt des Reichstages illusorisch gemacht worden sei.

Um den Besitz der Wagdabahn.

Der Präsident des Ausschusses der Aktionäre der Wagdabahn, Woodhouse, hat den Bericht abgegeben, in dem die Erwerbung der Wagdabahn für eine amerikanisch-türkische Gesellschaft befürwortet wird. Knoske, der dem Bericht der Balkanstaaten gegenüber Amerika günstig war, unterstützt das Projekt.

Soziales.

Um den Achtungstag in der Großschmiedindustrie.

In einem eingehend begründeten Antrag an die Deutsche Reichsregierung hat der Herr Reichsarbeitsminister für die Arbeiter der Metall- und Eisenindustrie die Forderung gestellt, die gesetzlichen Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs durch die deutschen Gewerkschaften vornehmen zu lassen. Die dahingehenden Vereinbarungen sind feinerzeit durch den Einspruch der französischen Gewerkschaften im zerstörten Gebiet haben sich nunmehr an die Führer der neuen Mehrheit in Paris gewandt, um ihre Meinung kennen zu lernen, ob sie geneigt wären, diese Vereinbarungen auf neue in Kraft zu setzen. Die Verhandlungen der Führer der französischen Linken sind günstig ausgefallen, und man erwartet in Berlin demnächst eine Einladung von französischer Seite zu Beratungen, wie die Wiederaufbauarbeiten gemeinsam aufgenommen werden könnten. Voraussetzung dafür wäre allerdings die endgültige Annahme des Sachverständigen-Gutachtens durch die Reichsregierung. Es wird von gewerkschaftlicher Seite darauf hingewiesen, daß durch eine Beteiligung deutscher Arbeitskräfte an den Wiederaufbauarbeiten für die Reichsregierung viel Geld gespart werden könnte, da die deutschen Arbeiter diese Arbeiten billiger ausführen würden als das französische Unternehmertum, und daß andererseits für eine große Zahl Arbeitsloser im Ruhrgebiet auf diese Zeit eine auskömmliche Beschäftigung gefunden werden könnte.

Die Hamburger Hafenarbeiter nehmen den Schlichtungsversuch an.

TU. Hamburg, 27. Mai. Während eine Erklärung der Arbeitgeber über die Annahme des in der Tariffrage ergangenen Schlichtungsversuchs noch nicht vorliegt, haben die Vertrauensleute der Hamburger Hafenarbeiter den vom Schlichtungsausschuss gestellten Schlichtungsversuch über die Löhne angenommen. Von Seiten der Arbeitnehmer ist die Lohnfrage damit als geregelt zu betrachten. Eine Urabstimmung erfolgt nicht mehr.

Deutscher Reichstag.

(2. Sitzung.)

Berlin, 28. Mai.

Der Zutritt zum Reichstagsgebäude wird auch heute außerordentlich scharf kontrolliert. Der Sitzungssaal weist aber bereits starke Räden auf, während die Tribünen wiederum voll besetzt sind. Die Regierungsbänke sind leer. Der Beginn der Sitzung, der auf 11 Uhr angesetzt war, verzögert sich ungewöhnlich. Erst um 12 Uhr eröffnet der Reichspräsident von Gotha im Saal und eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Reichspräsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Freydenbach (Ztr.): Die Sitzung zu vertagen und die An-

beraumung der neuen Sitzung dem Reichspräsidenten zu überlassen.

Der Antrag auf Vertagung der Sitzung bis 2 Uhr wird gegen die Stimmen des Reichspräsidenten und der Deutschen Volkspartei, wird also abgelehnt.

Abg. Freydenbach (Ztr.): Ich beantrage nun, die Sitzung bis auf 2 Uhr zu vertagen. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Roosen (Komm.) erklärt sich gegen den Antrag. Der Antrag auf Vertagung der Sitzung bis 2 Uhr wird dann gegen die Kommunisten angenommen.

Miterspräsident von Gotha eröffnet um 2.20 Uhr wiederum die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Reichspräsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Abg. Schölem (Komm.) beantragt zur Geschäftsordnung, vor der Präsidentenwahl zu beschließen, daß die verhafteten kommunistischen Abgeordneten freigelassen werden, damit sie sich an der Wahl beteiligen können. (Großer Gelächter bei der Nationalsoz. Freiheitspartei.)

Der Antrag der Kommunisten, vor der Präsidentenwahl die kommunistischen Anträge zu erledigen, wird dann gegen die Antragsteller abgelehnt.

Es erfolgt darauf sofort die Präsidentenwahl mit Stimmzetteln. Die Abgeordneten werden namentlich aufgerufen und geben ihre Stimme ab. Beim Aufruf Zuberhofs brechen die Kommunisten wieder in laute Laute aus. Die Nationalsozialisten bringen nach vorn und antworten den Kommunisten in erregter Weise. Diese verfluchen darauf ihr Gedrüll und stoßen gelbe Pfeile aus. Beide Parteien drängen nach vorn und schütten erregt die Stimmzetteln auseinander. Einige Abgeordnete, darunter Soebe (Soz.) und Dr. Gilmelster (D. V.), werfen sich barmhertzig und helfen den Schriftführern, Frau Leuch (Ztr.) und Frau Ames (Soz.), die Abstimmungsbüro zu schließen. Von beiden Seiten hört man beleidigende Zurufe. Nur langsam regt sich die Erregung und erst nach mehreren Minuten der Unterbrechung kann der Namensaufruf fortgesetzt werden.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges ist folgendes: Es wurden abgegeben 434 Stimmen. Davon erhielt der Abg. Wallraf 202, der Abg. Soebe 107 Stimmen. Der Abg. Freydenbach (Ztr.) erhielt 63 Stimmen des Zentrums. Für den Kommunisten Freydenbach wurden 47 Stimmen abgegeben. 1 Stimme erhielt Frau Behm (Dn.). Außerdem wurden 14 weiße Zettel abgegeben, die von einigen Demokraten und einigen Deutschvölkischen herrühren.

Da die absolute Mehrheit 218 Stimmen beträgt, und kein Kandidat diese Zahl erreicht hat, muß Stichwahl stattfinden zwischen dem Abgeordneten Wallraf und Soebe. Es erhielt bei der Stichwahl Abg. Wallraf 227 Stimmen, Abg. Soebe 151 Stimmen. 38 Stimmen lauteten auf Freydenbach (Komm.) und haben, da nur die beiden erwähnten Kandidaten in die Stichwahl gekommen sind, keine Gültigkeit. Ferner wurden 14 weiße Stimmzettel abgegeben.

Für Wallraf stimmten die Deutschnationalen, die Nationalsoz. Freiheitspartei, die Deutsche Volkspartei, die Bayer. Volkspartei und ein Teil des Zentrums. Für Soebe stimmten mit den Sozialdemokraten der andere Teil des Zentrums und ein Teil der Demokraten. Einige Demokraten und Wirtschaftsparteiler gaben weiße Zettel ab.

Der Abg. Wallraf war damit zum Präsidenten gewählt und nahm unter lebhaftem Beifall der Rechten die Wahl an. Er nahm dann den Präsidentenplatz ein und erklärte:

Die Sitzungen des Reichstages umschreiben die Pflichten des Reichspräsidenten, daß der Reichspräsident die Würde und die Rechte des Reichstages zu wahren, seine Arbeit zu fördern, die Verhandlungen gerecht und unparteilich zu leiten und die Ordnung im Hause zu wahren hat. Den Dank, den ich dem Reichstage schulde und solle, kann ich nicht besser abstaten, als daß ich die Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfülle.

Zum 1. Vizepräsidenten wird der Abg. Dittmann (Soz.) mit 200 Stimmen gewählt. Abg. Freydenbach (Ztr.) empfiehlt für das Amt des 2. Vizepräsidenten den Abg. Zell (Ztr.), der durch Zurecht ohne Widerspruch gewählt wird.

Zum 3. Vizepräsidenten wird Abg. Dr. Rieker (D. Vpt.) mit 212 Stimmen gewählt.

Die bisherigen Ausschüsse des Reichstages wurden wieder ernannt.

Auf der Tagesordnung stehen dann die Anträge auf Freilassung des verhafteten nationalsozialistischen Abg. Freydenbach und der verhafteten kommunistischen Abgeordneten.

Der Antrag auf Haftentlassung wird mit 189 gegen 143 Stimmen abgelehnt. (Wutstöße bei den Kommunisten.) Ein Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes und des Verbots von politischen Parteien wird dem Reichsausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Um 3.9 Uhr beginnt eine neue Sitzung. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Soebe, sämtliche Haftentlassungsanträge dem Geschäftsausschuß zu überweisen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Dem Reichspräsidenten wird es überlassen, den nächsten Sitzungstag und die Tagesordnung festzusetzen. Der Geschäftsausschuß soll bereits am Freitag zusammentreten.

Schluß gegen 9 Uhr.

Preussischer Landtag.

315. Sitzung vom Mittwoch, 28. Mai.

Präsident Reinert eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Das Haus legt die große politische Aussprache im Anschluß an die erste Lesung des Entwurfes eines Staatshaushaltsplanes für 1924 fort.

Abg. Dr. Götter-Wischoff (Dem.): Ersprießliche auswärtige Politik sei die Hauptstütze des Staats. Der Beamtenabbau muß spätestens am 1. Oktober 1924 beendet sein. Bei den Sparmaßnahmen darf man im Landtage und Staatsrat nicht vorübergehen. Das Wahlalter sei von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen.

Abg. Dittmer (Dt.-Fann.) verbreitet sich über Einseitigkeiten in der Zeit der hannoverschen Vorabstimmung über die eventl. Schaffung eines Staats Niederlachen. Er greift den Oberpräsidenten Noke heftig an und behauptet, daß von der Gegenseite geradezu mit Mitteln der Korruption gearbeitet worden sei. Die Welfenpartei bestreite 16 Jahre; sie werde auch vor diesem Preußen nicht kapitulieren, sondern weiterkämpfen, bis sie den Sieg errungen habe.

Finanzminister Dr. von Richter: Ich bedauere sehr, daß die Schlussworte des Abg. Dittmer ganz ungeheuer, unförmig, als das, was man hier heute gesagt und in Hannover getan hat, nun und nimmer im deutschen Interesse liegen kann. (Stimmliche Zustimmung.) Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, die Bevölkerung aufzuklären, um was es sich handelt. Wir setzen der Beurteilung unserer Handlungsweise mit vollem biter Ruße entgegen.

Abg. Heimann: Ich habe recht, ich bedauere nicht, daß wir die ganze Sache in die Hände der Finanzminister und der Ständeherrn legen. Aber wenn man mit dem Finanzminister reden kann, dann ist das die beste Lösung. (Stimmliche Zustimmung.)

Die Kombinationen konnte man nicht machen, die gute Durchführung des Ergebnisses heranziehen. (Stimmliche Zustimmung.)

Der Sozial-Minister: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

Die gute Sache: Ich habe die besten Absichten, die Sache zu erledigen. (Stimmliche Zustimmung.)

E. m. b. H.

Buddenbergstrasse 4 || **Alleestrasse 107**
Brückstrasse 30 || **Marionstrasse 24**

**Billigste Preise, der Notlage
der Bevölkerung angemessen
Größte Leistungsfähigkeit durch
Massenabsatz u. direkten Import**

Sonder-Angebot
NUR FÜR DIE BESTEN KUNDEN
Nur kurze Zeit!

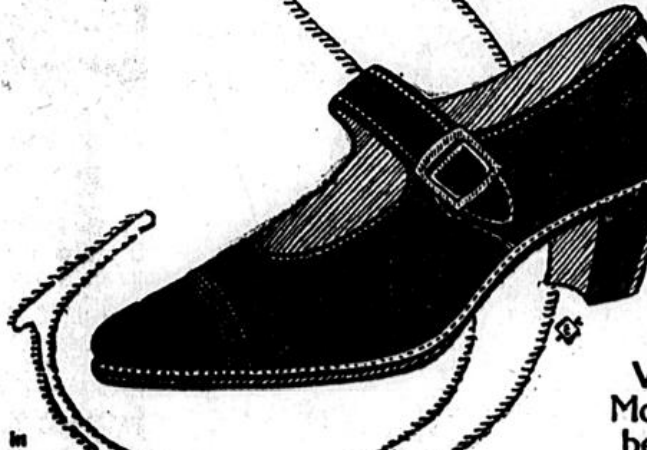
1 Brotbeutel mit Band	ZUSAMMEN 2.95 Stk.-Pr.
1 Feldflasche emailiert, mit Lieberaug	
1 Trinkbecher	
2 Mantelriemen	

Spezialhaus Karl Roth, Bonn
Merkenstraße 18. Fernrufnummer 3218

Sportwagen mit Polst.- Sitz und Gummirädern . . . von	17 an
Sportwagen mit Verdeck . . . von	35 an
Promenadenwagen v.	48 an
Weidensessel . . . von	8 an
Peddigessel . . . von	16 an
Peddig-Garnitur 2 Sessel und Tisch . . . von	48 an

Japanfaschen, Reisekörbe
bedeutend unter Preis.
Zahlungsvereinfachung.

Der
chíebe=
chnallen=
chuh



Von der
Mode stark
bevorzugt

Preise in
Bill.-Mark

ALSBERG

Aktiengesellschaft Bodum

Opel Fahrräder
sind die besten
Wilh. Jun
Bismarck 63 Tel. 111

Gicht, Rheuma, Ischias, Stoffwechsel-
Erkrankungen, Frauen und Kinder!
Hauptsaïson: 15. April - Okt.
Ramusol Bäder in Dosen im Ver- & Nachkuren
AUSKUNFT DURCH DAS STADT-VERKEHRSAMT-BÄDERHAUS

artige Strickjacken, halb hochlegante Mäntel, Vornitagskleider, Abendkleider, kurz alles, was die moderne Frau liebt und so gerne besitzen möchte. Man war antizipiert und in bester Stimmung und ließ sich die Zeit wahrlich nicht lang werden.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Der vergangene Sonntag vereinte die Jugendführerinnen des Verbandes der weiblichen Handels- u. Büroangestellten aus dem Gau Essen zu einer Tagung in Recklinghausen. Durch die große Zahl der jugendlichen Angestellten sind naturgemäß die Aufgaben des Verbandes gar mannigfaltig. Als Berufsgemeinschaft hat der Verband die Aufgabe, durch Schaffung von Bildungsgegenständen, wie Fortbildungsschulen, berufliche Fachkurse aller Art, wie bisher zielbewußt weiterzuarbeiten, um die jugendlichen Kolleginnen durch eine gründliche Berufsbildung tüchtig zu machen für den Lebenskampf. Hilfe und Rat in allen beruflichen und persönlichen Angelegenheiten sollen sie bei ihm finden, er will sie teilhaben lassen an den in jahrelanger Arbeit gesammelten Erfahrungen. Frohe Geselligkeit will er pflegen, die Mädchen aber sollen der Jugend Vorbild und Führer sein und ihr nach besten Kräften helfen, gesunde und glückliche Menschen zu werden. Weiter standen die Vorbereitungen für den am 5. und 6. Juni in Altena stattfindenden Gaujugendtag, verbunden mit einer Ausstellung von Handarbeiten, Zeichnungen, Schutzeisen, Kunst- und schöngeistigen Arbeiten usw. zur Aussprache. Wettbewerbe aller Art sind vorgesehen. Es gilt noch manches zu schaffen bis dahin, wird doch die Teilnahme eine recht rege werden. Mancherlei Fragen technischer und organisatorischer Art wurden weiter noch besprochen. Zum Schluss sprach die Vorsitzende des Verbandes, Fräulein Müller aus Berlin, noch in warmen Worten als Führerin und Frau, den Anwesenden Rührung und Begeisterung für die zukünftige, von Verantwortungsgedanken getragene Arbeit. Noch lange wird der Wiederhall ihrer Worte, die eine große Begeisterung auslösten, in den Herzen aller nachklingen. Anschließend an die Tagung fand eine Besichtigung der Anlagen von Schloss Landsberg statt, die der Besitzer in lebenswunderlicher Weise gestaltet hatte, dann hielten noch einige frohe Stunden die jungen Menschen zusammen, und alle fuhrten am Abend in den verschiedensten Richtungen mit dem Gefühl innerer Befriedigung zurück.

Der Vermehrter Schwimmunterricht. Der Schwimmunterricht soll in den Schulen mehr als bisher gepflegt und auf das Rettungsschwimmen und die praktische Ausbildung der ersten Hilfe und Wiederbelebung besonderer Aufmerksamkeit ausgedehnt werden. Nach einer Verfügung des Volksbildungsausschusses ist eine allgemeine Einführung als Pflichtfach noch nicht möglich. Es können auch noch keine allgemein bindenden Vorschriften erlassen werden. Auch kann der Unterricht nur dort in Frage kommen, wo geeignete Liebesbänke vorhanden sind oder ohne große Kosten errichtet werden können. Neue Anlagen sind im allgemeinen ausgeschlossen. Man wird sich darauf beschränken müssen, Sommerbadeanstalten an offenen Gewässern anzulegen oder verfallene wieder herzurichten. Auch Privatbadeanstalten sollen nutzbar gemacht werden. Der Unterricht gehört zu dem Aufgabenkreis der staatlich geprüften Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen, deren Zahl aber noch nicht ausreicht.

Der 23er Wein. Die Weinernte war 1923 noch weniger ergiebig als die knappe Ernte von 1913. Demnach wurden auf dem letzten deutschen Gebiet 824 808 Hektoliter Weinmost geerntet, im vorigen Jahre dagegen nach dem jetzt vorliegenden genauen Ergebnis nur 791 040. Die im Ertrage stehende Rebfläche ist noch kleiner geworden, von 78 981,6 auf 74 676,5 Hektar, wobei der Anbau von 10,4 auf 10,6 Hektoliter gestiegen ist. Auch der erste Preis wuchs von 50,8 auf 53,5 M. für den Hektoliter Most, was allerdings kaum den verminderten Wert des Geldes entsprechen dürfte. Ein Hektar Rebfläche brachte damals 531, im vorigen Jahre 567 M. Wein wurde im vorigen Jahre 596 138 Hektoliter gewonnen, Rohwein 118 210, gemischter 79 692, davon allein 69 368 in Westfalen.

1. Viehmarkt. Auf dem Viehmarkt, der am Mittwoch auf dem Marktplatz abgehalten wurde, waren aufgetrieben: 254 Pferde, 470 Schweine, 7 Schafe, 6 Ziegen, 11 Kälber, 8 Hunde. Die Preise stellten sich bei den Pferden: 1. Qualität 1200—1800 M., 2. Qualität 800—1200 M., 3. Qualität 300—800 M., Schlachtpferde 60—300 M.; Schweine: bis 6 Wochen alte 8—14 M., 6—8 Wochen alte 14—23 M., 8—13 Wochen alte 23—35 M., Käufer von 3—4 Monaten 35—50 M., Käufer von 4—5 Monaten 50—75 M., über 5 Monate alte Tiere waren nicht aufgetrieben; Schafen 30—45 M.; Ziegen 25—50 M.; Kälber 5—8 M. Der Verkauf des Marktes — von Kaufleuten — war mittelmäßig; der Auftrieb gut; jede Nachfrage fand infolge der Geldknappheit gebräut. Im allgemeinen fand die Preise seit dem letzten Viehmarkt vor 4 Wochen um ein ganz beträchtliches zugenommen.

X Scheide eingeliefert. Am Mittwochabend um 6¼ Uhr schlug ein Betrunkener in der Wirtschaft Salomander, Allee 1, die Scheide ein, er durchschlug sich dabei die Oberlippe und reißte das Kinn. Die erste Hilfe wurde ihm von einem Mitglied der freiwilligen Sanitätskommission vom roten Kreuz (gegr. 1893) erteilt, der ihn zu Dr. Kemme brachte und der seine Überführung ins Krankenhaus anordnete.

Polizeibericht. Gestohlen wurden: aus einem Hause in der Brückstraße ein Fahrrad, Marke „Dürkopp“, Nr. 759 891, und aus dem Mittelhandelshaus in der Kaiserstraße ein Fahrrad, Marke „Brennabor“, Nr. unbekannt. — Zur Anzeige gelangten: ein Dienstmädchen wegen Diebstahls und eine Mannsperson wegen Betrugs und Urkundenfälschung.

Umgang mit Menschen.

Von ungefähr vier bis fünf Uhr eines teils heißen, teils kühlen Vorfalles, der sich während des kurzen Aufenthalts vor einer unserer Nachbarbahnhöfe unmittelbar vor der geöffneten Tür unseres Abteils abspielte. Einer gut gekleideten hübschen jungen Dame folgte eiliges Schrittes ein älterer Herr im schlichten Alltagskleid. Auf sie hatte er es scheinbar abgesehen, und siehe, als er die Dame erreicht hatte, da war's geschehen: Auf ihren stolzen Wangen knallte ein — ein herberharter Schlag: fälschlich geraten! — eine flache Scheibe. Natürlich benutzte sich das wohl erzogene junge Mädchen dafür, freilich nur mit Worten, aber man kann sich denken, nicht allzu herzlich. Ob dieser Überwältigung und der infolge dessen schwachen Mühewandlung und Gegenwehr Zusammenstoß der Reisenden und allseitig Unwillen und Entrüstung ob solcher Frevelthat gegen eine Angehörige des schwachen Geschlechts.

„Was ist denn los?“ fragte einer den andern, und schließlich erhielt man die Ursache und Wirkung. Der Hiebmann hatte gesehen, wie die glückliche gebankelte Sedgzhnähne eine Banane gegessen und die Schale zu seinem Verger achlos auf der Treppe der Unterführung weggeworfen hatte. Einige Augenblicke später war eine ältere Dame auf der Schale ausgeglitten und hatte sich ein Bein gebrochen. Während ihr teilnehmende Reisende die erste Hilfe leisteten, war der Mite der Unfälle auf den Bahnsteig nachgezogen und hatte den Unfall zu der allseitigen neugierigen Frage gegeben. Unhöflichkeit, Gedankenlosigkeit, Rücksichtslosigkeit! waren schließlich die Worte, die aus dem Stimmengewirr besonders hervorklangen.

Die Kunst des Volkes ist weise und launhaft, und fand nunmehr ihren Ausdruck in dem „Stech vom armen Mann“.

Angewiesen machte das „Einsteigen“ des Schaffners, Platz zu nehmen, und das junge Mädchen mag ihm im stillen dankbar gewesen sein, auf diese Weise schnell beschämt in ihrem Abteil verschwunden zu können. Der alte Herr kletterte noch außer Atem gemächlich in unser Abteil. Es gibt solche Menschen, und es gibt solche Menschen — und was für welche! — Zu den letzteren zählte ein behäbiger Herr mit einer dicken goldenen Uhrkette auf seinem Selbstvorsprung und einem goldenen Klemmer auf seinem Gesicht. Der während des ganzen Vorganges scheinbar teilnahmslos in seiner Zeitung gelesen hatte und sich auch nicht in dieser Beschäftigung äußerte. Ihm gegenüber nahm unser Herr vom Bahnsteig Platz. Unter den übrigen Mitreisenden wartete Unterhaltungsdiskussion über Wetter und ähnliche übliche Themen. Das aber schien unsern Zeitungsleser gegen den Strich zu gehen, und plötzlich warf er ziemlich unvermittelt in das Zwiegespräch, fast so als ob es vor ihm in seiner Zeitung stehe, in einem Kulturstaat habe man kein Recht einen Menschen zu mißhandeln, am allerwenigsten eine Dame. Damit verlor „man“ nicht nur gegen Angles „Umgang mit Menschen“, sondern man machte sich sogar strafbar. Mit diesem allgemeinen „man“ aber war er an der verkehrten Ecke angekommen. Ruhig fuhr sein Gegenüber, ohne scheinbar von seinem Vorreiter Notiz zu nehmen, in dem gleichen Tone in der Unterhaltung fort, in dem er jedes Mal das Wort „man“ etwas hervorhob: „Wenn man mich „angeht“, wie mich neulich einer jener verb... Automobilfahrer „angeht“, hat, die glauben, ihnen gehöre die Straße ganz allein und bei ihrem Erkeimen habe man nur die Wahl „Flucht“ oder „Tod“ — „man“ sagt, daß „man“ diese neuzzeitliche Art der Ruffes und Schieber nicht stehen trifft — so soll „man“ bedenken: Als friedlicher Staatsbürger und auch als „Kavalier“ muß „man“ bedauern, daß „man“ nicht so lange Arme hat, um allen Gedankenlosen und Rücksichtslosen — „man“ rechnet dazu auch besonders ihre Verteilung — eine anschauliche und fähbare Lektion — verdient hätte „man“ es — erteilen zu können. „Man“ kann sich aber von mehr verprechen als von Polizeiverordnungen. Bemerkungen, allen Regeln einer „guten Ton“ und Angles „Umgang mit Menschen“.

Der Zug hielt. — Wieder, etwas herb, aber — recht hat er, resümierte einer der Mitreisenden, als unser Angles ausgesteigen war. — Umgang mit Menschen!

Aus dem Landreise Bochum.

Gemeinderat Riemte.

Riemte, 28. Mai. Am gestrigen Dienstag traten zum ersten Male unsere neuen Gemeindevorsteher zusammen. Dieselben wurden von Herrn Vorsteher Freimuth in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Sodann fand die Beschlusfassung über die Tätigkeit der Wahlen auf der Tagesordnung. Es lagen zwei Proteste vor. Nach genauer Prüfung wurde die Wahl mit 7 gegen 4 Stimmen für gültig erklärt. Sodann wurde beschlossen, der nächsten Beschlusfassung mit allen Mitteln zu unterstützen, soweit es der Gemeinde möglich sei. Bekannt wurde, daß die Gemeinde keine Kredite aufbringen kann, und die Hauptsteuerquelle, die großen Werke, verfallen augenblicklich durch den Stillstand. Man beschloß daher, daß die Gemeinde Riemte sich mit den Nachbargemeinden in Verbindung setzen möge, daß die Werke die fälligen Steuern und ebenso die laufenden Ausgaben entrichten, wofürfalls die beteiligten Gemeinden den Betrieb der Werke selbst übernehmen. Der Vorsteher gab Bericht über die Vermögensverhältnisse unserer Gemeinde. Er stellte fest, daß seit dem 1. 4. 1919 bis zum 1. 4. 1924 das Vermögen sich um das Doppelte erhöht habe, ein Beweis, daß immer noch gut gewirtschaftet sei. Allerdings habe die Gemeinde in den letzten Monaten Schulden machen müssen, da die Einnahmen gegenüber den Ausgaben nicht in Einklang stünden, da die Steuern ausbleiben. Als Ortsvorsteher wurde auf Vorschlag der bürgerlichen Parteien der Bergbauwalde Rüfener gewählt. Trotz des hohen Alters von 72 Jahren wird er sein Mandat, wie er betonte, gerecht ausüben. Da die Wahlperiode des bisherigen Schiedsmannes Neuhaus abläuft, wurde auf Vorschlag des Ortsvorstehers der ewig. Rektor Wagner gewählt. Sodann wurden die Mitglieder zu den einzelnen Kommissionen gewählt. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Kommissionen und wieviel jeder Partei zu stellen hat, wurde festgestellt. Die Vorschläge sollen dann in der nächsten Sitzung entgegengenommen werden. Die Vorschläge, die Wirtschaftsgüter auf dem Viehfeld Hofe in Rohnen umzubauen, wurde abgelehnt. Man beschloß ferner, die umzuliegenden 50 Prozent Grundsteuer für Ortsarme, Witwen, Kriegshinterbliebene, Kleinrentner niederzuschlagen. Betreffs der Unterhaltung des Durchlasses des Dornenburger Mühlendamms beschloß man, als einmalige Abtragssumme 139,19 M. zu zahlen. Einige Beiträge auf Erlass der Hundesteuer wurden abgelehnt. Ebenso das Verlangen der Familie M. auf Erlassung der Kosten zur Errichtung einer Freistelle für deren Sohn auf der höheren Schule in Bochum. Zum stellvertretenden Ortsvorsteher wurde Gutsbesitzer Hugo R. d. m. gewählt.

Laer, 28. Mai. Konzert. Nach einjähriger Dauer tritt Sonntag, 1. Juni, nach 5 Uhr, im Lokale Fritz Müller die Gesangsabteilung der Turn- u. Sport-Vereinigung 1887 e. V. Laer-Bochum mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Das Programm enthält den „Maienwahn“ v. Reubner, „Mahnung“ v. Neumann, „Ausfahrt“ v. Hummel. Neben dem großen Chor stehen Kompositionen älterer und neuerer Meister. Leiter der Abteilung ist seit 2 Jahren Lehrer Stöhr aus Laer. Als Solist konnte Herr W. Kraft aus Bochum gewonnen werden. Im ersten Teil des Programms singt er Lieder von Schumann und Beethoven, im zweiten Teil aus den Opern „Waffenschmied“ und „Miguelletto“ (Vrie).

ae. Gerthe, 28. Mai. Belästigungen. In mehreren Fällen sind Arbeitswille mit Knütteln geschlagen worden, ein Mann, der noch nicht einmal auf der Reche arbeitet, wurde durch Messerfische verletzt. Die Täter hatten sich in einem Roggenfeld verborgen. Einem Mädchen, das Essen nach der Arbeitsstelle trug, wurden Schläge angeboten. Leute, die Hand- und Arbeitskarten tragen, werden durchsucht, ob Angehörige dafür vorliegen, daß es sich um Arbeitswille handelt. Fahrverwehre werden angehalten und revidiert ob Arbeitswille darauf verweist sind. Zahlreich sind die hierüber einlaufenden Klagen. — Ein braver Mann. Als der Anwaltschaffner in Harpen mit Raufschreien beschäftigt war, kam das 3 Jahre alte Tochterchen des Veramanns Wehau trotz Warnung seiner Mutter der Straße zu nahe und fiel hinein. Wehau sprang her über 70 Jahre alte Mann in die bis oben gefüllte Grube und holte das Kind heraus, bevor es Schaden litt. — Festgenommen wurde Herr Bergmann W. von hier, der ruhestündlichen Arm verurteilt und bei einwirkenden Polizeibeamten tätlich angegriffen hat. Er wird für wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verurteilt haben.

Aus der Nachbarschaft.

H. Wattenfeld, 28. Mai. Gut eingetroffen. Der nach Niederrhein in Pommeren entsandte Kindertransport ist glücklich und ohne Zwischenfall dort eingetroffen. — Die Bekandtsaufnahme. In den nächsten Tagen findet hier eine Bekandtsaufnahme statt, die sich auf Werde, Rufe, Ziegen, Gel usw. erstreckt. Es wird gebeten, den mit der Aufnahme beauftragten Personen die Arbeit durch bereitwillige Auskunft zu erleichtern. — Eine Sitzung des Kreistages ist auf Freitag, 13. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, anberaumt: 1. Einführung des Bergmanns Wilhelm Leidel in Gidel und der Frau Gisele Leidel in Wattenfeld als Ersatzmitglieder für die Kreisstaatsangeordneten Servatius Wägen in Zeilhe und Wilhelm Sandhüter in Gidel. 2. Feststellung des Ersatzmannes für das Kreisstaatsangeordnete Servatius Wägen in Zeilhe. 3. Verwaltungsbericht des Kreisstaatsangeordneten für 1923. 4. Kreisstaatsangeordnete für 1924. 5. Wahl von 3 Abgeordneten für die Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhr-Rheinland und eines Wahlmannes für die Wahl zum Verbandsauschuss. 6. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Kreisstaatsangeordnetenrechnung auf 3 Jahre. 7. Ausführung des preußischen Gesetzes über das Verbandswesen vom 20. Juli 1922. 8. Verkauf von Grundstücken seitens der Gesellschaft Kanalhafen Banne-Gelendischen (Land) an die Gemeinde Banne. — Autorisierung. Wegen der Autorisierung werden aus den Kreisen der Bürgerchaft wieder lebhaft Klagen laut. In der Ginnigfelder- und Bismarckstraße fahren die Autos, welche die Wägen von der Zeche Centrum 2/5 abfahren, in einem Tempo, daß in den Häusern das Porzellan im Scherbenhaufen liegt. Daß besonders die Kinder gebauert werden auf die Dauer unter dieser Gefahr zu leiden, ist selbstverständlich, ganz abgesehen von den Gefahren, die damit für die auf den Straßen spielenden Kinder verbunden sind. Die Polizeiverwaltung würde sich den Dank der Allgemeinheit verdienen, wenn sie dieser Gefahr durch exemplarische Strafen ein Ende machen würde. — Sozialrentner. Die Sozial- und Kleinrentner mühten Montag, als sie anfangs der Woche ihre Rente erheben wollten, eine arge Enttäuschung erleben — Rasse leer! Sie wurden auf die nächsten Tage vertrieben. — Dr. Preußischer Evangel. Arbeiterverein. Der Verein hielt kürzlich im Vereinslokal Werde seine Generalversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden J. S. M. geleitet. Die Versammlung beschloß, das Sterbegeld weiter durch Umlage zu decken. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Juni ab das Krankengeld auf 50 M. pro Tag zu erhöhen. Der Beitrag bleibt auf 50 M. monatlich bestehen. Der Beitrag für die Ehrenmitglieder ist auf 3 M. pro Jahr festgelegt. Der Verein beschloß, wenn die Verhältnisse sich bis dahin ändern, am 6. Juli das 33. Stiftungsfest mit Ehrung von Jubilaren zu begehen. Die Vorbereitungen dazu sind einer Kommission übertragen. Auf Wunsch vieler Mitglieder soll eine Theaterabteilung gebildet werden. Ueber die Bildung einer Gesangsabteilung konnte man sich vorläufig noch nicht schlüssig werden, jedoch sind Bestrebungen im Gange, auch eine solche ins Leben zu rufen. Nach Erhebung kleiner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet am 29. Juni, nachm. 2 Uhr, statt.

H. Wattenfeld, 30. Mai. Gut keine. Das Amt Wattenfeld macht bekannt, daß die in der vorigen Woche an die ausgeperrten Bergarbeiter ausgegebenen blauen Gutscheine im Werte von 1,75 M. nach dem 29. d. M. nicht mehr in Zahlung genommen werden dürfen. Die Gutscheine sind von den Geschäftsführern der Amtskassen spätestens bis zum 30. d. M. zum Umtausch gegen Gemeindefische vorzulegen. Die für die laufende Woche ausgegebenen Gutscheine von roter Farbe, auf denjenigen Betrag lautend, sind mit Wasserzeichen und Amtssiegel versehen. — Ueber die Reklame von der Kommuniten erfahren wir: Dienstag vormittag begab sich ein größerer Trupp Bochumer Kommuniten über Wattenfeld nach Gelsenkirchen, um dort an der großen Demonstration teilzunehmen. Dort ist aber aufseiner die Luft nicht so ganz rein gewesen, denn sie zogen es vor, in kleineren Trupps wieder abzuziehen. Wattenfeld wurde einer Kolonne von vier Mann zum Verhängnis. Die Polizei nahm sich ihrer an und beschlagnahmte bei einem der 19- und 20-jährigen Juchsen eine funktionsfähige Revolver mit zwei Schachteln Patronen. Die beiden anderen führten Dolchmesser bei sich. Nach eingetragener Verhör gestanden sie ein, daß ihnen die Waffen von der Bochumer kommunistischen Partei ins Haus gebracht worden seien. Weiter räumten sie ein, daß auf Dienstag nachmittag in Bochum im Hause Moorstraße 86 eine geheime Zusammenkunft der Kommuniten stattgefunden sollte. Die Juchsen wurden zunächst in Haft gehalten.

H. Wattenfeld, 28. Mai. Diebe. Im Hause Marktstraße 13 entwendeten Diebe in der Nacht vom 24. zum 25. Mai einige Hühner. Diese waren Eigentum eines j. A. arbeitenden Bergmanns.

Niederrhein, 28. Mai. In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevorsteherung wurde der bisherige Vorsteher W. d. m. (V. S. D.) gegen 9 Stimmen der Kommuniten mit 14 Stimmen wiedergewählt; mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde die Wahl seines Stellvertreters W. A. (V. S. D.) getätigt. Die Kommuniten traten mit scharfer Kampfaufgabe auf den Plan und erklärten den Handschlag für unzerbrechlich. — U. m. u. s. e. n. Raudis zum Opfer gefallen ist ein in Herne wohnender Mann, der auf seinem Rade des Weges lag. Der als Kaufmann bekannte Sohn Josef des Landwirts R. und dessen Frau, die in der Wirtschaft in der Nähe des Rades lag, trieb ihn die Kaufkraft, einen ihm auf der Straße begegneten Radfahrer ohne weiteres anzufassen. Er konnte aber noch von hinaufkommen Anwohnern von weiteren Taktigkeiten abgehalten werden. Die beiden U. m. u. s. e. n. Raudis, der sich nicht damit zufrieden, sondern folgte ihrem Opfer, das inzwischen noch in ein Haus getreten war, um sich zu säubern, bis hinter den Bahnübergang der Zeche Königs Ludwig und fielen dann mit Messern und zerbrochenen Flaschen über ihn her. Wie Viehlich sich die beiden dabei benahmen, ist daraus zu ersehen, daß das Rad vollständig zertrümmert wurde und sie nur mit Mühe von dem schwerverletzten weggebracht werden konnten. Der Ueberfallene wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er seinen erhaltenen Verletzungen erliegen sein soll.

Wing-Waaf, 28. Mai. Baden verboten! Durch Polizeiverordnung ist das Baden in der Ruhr im Bezirke des Amtes Sattungen nur an den ausbräutlich von der Polizeiverwaltung zugelassenen Stellen gestattet. Als zugelassene Stellen gelten die Badeanstalten von Stolle und Ristner in der Gemeinde Waaf. Das Baden an allen übrigen Stellen ist verboten; die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Welter, 28. Mai. Zur Neuwahl des Gemeindevorsteheres, die wahrscheinlich in der ersten, konstituierenden Sitzung der neuen Gemeindevorsteherung am nächsten Samstag stattfinden wird, besteht, wie verlautet, eine Vereinbarung zwischen V. S. D.

D. und Zentrum, ihre Stimmen analog dem Zusammengehen in Blankenfelde zu vereinigen und zwar hier auf den Kandidaten der V. S. D.

Sollhausen, 28. Mai. Gemeinderat. In der Sitzung der neuen Gemeindevorsteherung wurde nach Einführung und eidesstattlicher Verpflichtung der Mitglieder durch Amtmann Thiel, zum Gemeindevorsteher Landwirt Julius Nebereichholz, Niederhollhausen Nr. 7, und zum Gemeindevorsteher Stellvertreter Rötter Gustav Wurmman gewählt. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit Kommissionswahlen und Unterstützungsmaßnahmen für die in Not geratenen Bergarbeiter-Familien.

Blankenfelde, 28. Mai. Zuersten Sitzung der neuen Stadtverordneten waren die Mitglieder vollständig erschienen und wurden von Amtmann Thiel in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Für die Wahl des Stadtratsvorsitzenden wurden zwei Wahlvorschläge vorgebracht: 1. Kaufmann W. H. Diergardt, 2. Kandidat Dominikus Gieselman (Stellvertreter Lehrer R. K.). Gewählt wurde mit acht Stimmen des Zentrums und der V. S. D. gegen fünf Stimmen der vereinigten bürgerlichen Parteien Gieselman (V. S. D.). Die Versammlung beschäftigte sich außerdem mit Kommissionswahlen und mit Unterstützungsmaßnahmen für notleidende Bergarbeiterfamilien. In der Unterstützungsaktion soll zum Zwecke der Einheitslichkeit mit den Nachbargemeinden Fühlung genommen werden.

Niederhollhausen, 28. Mai. Der Gemeinderat ist in der Nähe der Marpe wieder wie im Jahre 1911 in Tätigkeit. Als Ruppe läßt er sich wie eine Spinne aus dem Bspfel der Glän herab, und als Schmetterling vollendet er im Sommer das Bestäubungsamt. Auf den Höhen, nach Wucholz hin, steht es mit den entlaubten Bäumen nicht so schlimm wie hier.

Aus den Provinzen.

u. Reddinghausen, 30. Mai. In den Ruhe-stand. Der bisherige Präsident der staatlichen Bergwerksdirektion Reddinghausen, Oberbergrat Raffelien, wurde in den Ruhestand versetzt. In seinem Nachfolger ist der Oberbergrat Wrenn in Zuer ernannt worden, der die Geschäfte der staatlichen Bergwerksdirektion bereits seit einiger Zeit vertretungsweise geführt hat.

Dormund, 28. Mai. Magistratsmitglieder. Der. Die nach dem Verhältniswahlrecht zu wählenden unbesetzten Magistratsmitglieder verteilten sich auf die Fraktionen derart, daß auf 4 Stadtvorordnete ein unbesetztes Magistratsmitglied entfällt. Von 68 Stadtvorordneten sind also 17 zu wählen. Nachträglich ausgedrückt wurden auf die 20 Kommuniten also 5, auf die 11 Sozialdemokraten 2½, auf die 14 Zentrumsdemokraten 3½, auf die 12 Deutschen Volkspartei 3, auf die 4 Deutschnationalen 1, auf die 4 Kriegsdemokraten 1, auf die 2 Demokraten ½ und auf einen christlich-sozialen Volkspartei ½ Sitze entfallen. Praktisch erfolgt die Verteilung derart, daß über das letzte Mandat, das auf dem überflüssigen Bruchteil basiert, das Los entfällt. Es werden wahrscheinlich die Demokraten einen Sitz erhalten, nachdem die Christlichsozialen ihren 4 Anteil auf die Demokraten übertragen haben.

Hamm, 28. Mai. Großes Schadenfeuer. In der Schokoladenfabrik Erich Marx brach kurz nach 6 Uhr Feuer aus, das schnell um sich griff. Das Fabrik- und Lagergebäude ist bis auf die unteren Räume, wo die Maschinen stehen, völlig ausgebrannt; die wertvollen Maschinen im Keller blieben vor dem Verderben gesichert, da das Feuer bis hierher nicht mehr vordrang. Große Mengen von Rohstoffen, wie Kakao, Zucker und Butter, sowie Schokolade sind vernichtet worden, so daß der Schaden sehr erheblich ist. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt; der Schaden ist, wie verlautet, durch Versicherung gedeckt. Da sich auf dem Dach ein Hauptgefänge von Kernspalten befand, das ebenfalls zerstört wurde, ist der Kernspaltenverehr erheblich in Mitleidenenschaft gezogen worden. Eine ganze Reihe von Kernspaltenleitungen nach dem Industriebetrieb war unterbrochen, doch wird dieser Schaden bald wieder behoben sein. Die zerstörten Ortsleitungen werden gleichfalls in den nächsten Tagen wieder hergestellt werden. Die Nachbargemeinden konnten zum Glück vor dem Feuer bewahrt bleiben, doch waren sie teilweise in so großer Gefahr, daß sie gerettet wurden.

Mülheim, 28. Mai. Unberechtigte Sammlungen. Das Sammelwesen zur Unterstützung der nicht arbeitenden Vergleute hat bereits zu einer ziemlich heftigen Erregung geführt und zwar, wie man hört, nicht nur hier. Es haben sich Gruppen und Gruppen gebildet, die jede mit eigenen Plänen umhergehen und damit die Geschäftswelt erschöpfen. Ueber den Verbleib der Gelder besteht keine Kontrolle. Die Bergarbeiterverbände haben jetzt bekannt gegeben, daß sie diesem Unwesen durch eine Einheitsliste steuern wollen.

u. Wannen, 28. Mai. Jahresversammlung. Der Verband deutscher evangelischer Lehrer und Lehrkräfte hielt seine diesjährige Verbandstagung vom 9. bis 11. Juni in Wannen ab. Neben den geschäftlichen Angelegenheiten wird der Verband über eine Reform der Mädchenbildung und über die Frage „Staatsrecht und Elternrecht“ beraten. Eine Doppelabendveranstaltung soll sich der Tagung anschließen.

u. Düsseldorf, 28. Mai. Gedächtnisfeier. In der Aula der Kunstakademie wurde eine Fritz-Roeber-Gedächtnisfeier abgehalten. Die Freunde des Verstorbenen, die Künstlerchaft, die Presse und bürgerliche Vertreter aus weitem Umkreise waren erschienen. Die Ansprachen, in denen der Tote geehrt wurde, taten dar, wie innig Fritz Roeber verknüpft mit allen Künstlerkreisen verbunden war. Die musikalischen Darbietungen, die der Stimmung der Trauerverammlung fehlten, angepaßt waren, vertieften den Eindruck der Kundgebung.

u. Düsseldorf, 28. Mai. Festgenommene B-träger. Die Kontoristin Anna Burghard wurde wegen Untreue, Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung festgenommen. Sie war seit 1919 in einem Warenhaus als Kontoristin tätig und hat fortgesetzt die Beläge über die Angelegenheiten usw. gefälscht und die Firma um etwa 150 000 Goldmark geschädigt.

u. Köln, 28. Mai. Der Kölner Männer-Gesang-Verein ist auf seiner Konzertreise in Luzern sehr sympathisch aufgenommen worden. Die Reben anlässlich der abendlichen Zusammenkunft seitens der begrüßenden Vereine und der städtischen Vertreter verblieben warme Teilnahme für das Rheinland. Den tiefsten Eindruck nach dieser Richtung erzielte Dr. Köpplern. Auch die künstlerischen Erfolge der Konzerte sind groß, so groß wie das Rheinfelder Fest ist.

u. Godesberg, 28. Mai. 70ster Geburtstag. Der frühere Regierungspräsident von Düsseldorf, Dr. jur. Krufe, der hier im Ruhestand lebt, vollendet heute sein siebenzigstes Lebensjahr.

u. Trier, 28. Mai. Zweites Todesur-teil. Ein doppeltes Todesurteil fällt heute das

Essener C
Wilhelmstraße

Antliche F

Für drahl- Auszahl		
H.	(Gold)	Frank.
Belgien	.....	Kron.
Norwegen	.....	.....
Dänem. vsk	.....	.....
Schweden	.....	.....
Italien	.....	Lire
England	.....	Pfund
Amerika	.....	Doll.
Frankreich	.....	Frank.
Schweiz	.....	.....
Österreich	.....	Sch.
Ungarn	.....	Kron.
Polen	.....	.....
Slowakei	.....	.....
Ungarn	.....	.....

Bei den Devisen

und London eine

Kopenhagen, Stoc-

Prag 100 Einheiten

De

Die Wochenbil-

Posten auf: M. 11

ling, Ruten ausl-

12 ab., 7 d., täg-

3 076 121 Pfund

Scheds 3 611 270

ausfräßig 31 856

nicht eingezahlte

lino, sonstige Mitt-

Beil. a: Grun-

taglich fällige Bu-

ling, 6 ab., 1 d.,

ling, 8 ab., 10 d.,

10 352 957 Pfund

längsten: keine.

Der Ausweis

nicht erhebliches

Institut infolge d-

den. Die heringe-

sen um 1,3 Mill

auch ein größerer

selben Höhe verri-

ngeln im Auslän-

teilnehmern berei-

und Scheds über-

in Anspruch genoi-

den Kapitals. Un-

bislang voran

die ihr im Auslän-

Die verlaute, die

gruppe bereitbar-

den und wird fol-

Posten des vorles-

verändert. Ein

stehenden infolge

ist inwischen

Fortsetzung der d

Am 15. Febru

Unterhändler, die

scher Ein- und

waren, wieder ab-

beiden Seiten vor-

nicht besonders

die tschechoslowa-

eine Wiederanbahn-

Dieses Bestreben

Deutschland zu v-

kommen, ist durch-

mit sämtlichen

träge abgeschlossen

eng mit der

Deutschland. Der

der tschechoslowa-

denkronen im Ja-

Staaten. Deutsch-

einfluß der beste

hält mit 20,4 M.

wichtigen Käufer

Waggebend für d-

Deutschland zu v-

den, daß die Bil-

im Jahre 1923 10

importierte nur

Neuer

Neuarige W

